

Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim
Herausgeber: Heimverband Schweiz
Band: 71 (2000)
Heft: 3

Rubrik: Nachrichten : wohin man geht... : Reisebegleitung : BSV- und EDI-Mitteilung : News : aus den Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WOHIN MAN GEHT...

Veranstaltungen / Kurse / Tagungen

Tagungen und Kongresse

Tertianum ZfP

2. Informatik-Tagung für Heime und Spitexorganisationen: Informatik und Elektronik für ältere Menschen im neuen Jahrtausend, 13. April 2000, Berlingen

Information: Tertianum ZfP, Kronenhof, 8267 Berlingen.
Telefon 052 762 57 57

SFA

11. Seminar: Alkohol und Tabak bei Jugendlichen: Hat die Prävention überhaupt noch ein gewichtiges Wort mitzureden?
4. Mai 2000, Lausanne

Information: Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme, Avenue Louis-Ruchonnet 14, 1001 Lausanne.
Telefon 021 321 29 11

Tannenhof

2. Fachtagung: Zukunftsvisionen im Sozialwesen,
26. Mai 2000, Tannenhof Gampelen

Information: Stiftung Tannenhof, 3236 Gampelen. Telefon 032 312 96 60

Hilfsverein für Psychischkranke

Tagung: Ansichten zur Psychiatrie, 27. Mai 2000, Casino Luzern

Information: Hilfsverein für Psychischkranke des Kantons Luzern, Schlosstrasse 1, 6005 Luzern. Telefon 041 310 17 01

Veranstaltungen, Kurse, Weiterbildung

ASKIO

Diskussion: Assistenzdienst und Krankenkassen 2000,
24. März 2000, Volkshaus Zürich

Information: Behinderten-Selbsthilfe Schweiz, Effingerstrasse 55, 3008 Bern.
Telefon 031 390 39 39

HFS-BB

Plattform-Veranstaltung: Die Zähmung des Tigers. Anwendung von Kampfkunst in Therapie und Pädagogik,
27. März 2000, Raum 155 HFS-BB, Basel

Information: HFS-BB, Basler Institut für Sozialforschung und Sozialplanung, Thiersteinallee 57, 4053 Basel. Telefon 061 337 27 00

GBA

Seminar: Neue Führungstendenzen, 28. und 29. März 2000, Solothurn

Information: GBA Gesellschaft für die Beratung von Alters- und Sozialinstitutionen, Weissensteinstrasse 15, 4503 Solothurn. Telefon 032 625 95 55

EB Wolfbach

Kurs: ABC des Qualitätsmanagements,
3 Kurstage ab 29. März 2000, Zürich

Information: EB Wolfbach, Kantonsschulstrasse 3, Postfach, 8025 Zürich.
Telefon 01 267 80 40

IZS

Veranstaltung: Pensioniert und engagiert, 30. März 2000, 14.30 Uhr, Zürich

Information: Informationszentrum Sozialdepartement, Fraumünsterstrasse 21, 8022 Zürich. Telefon 01 246 66 05

vba/abipa

Kurs: Umgehen mit Schmerz – Wege der Schmerzbewältigung,
6. April 2000, Alters- und Pflegeheim Viktoria, Bern

Information: Verband Bernischer Alterseinrichtungen, Schloss, 3132 Riggisberg. Telefon 031 809 25 53

SBGRL

Kurs: Humor in der Pflege, 7. April 2000, Derendingen

Information: SBGRL Geschäftsstelle, Obergrundstrasse 44, 6003 Luzern.
Telefon 041 240 78 22

Castagna

Kurs: Rechtliche Aspekte bei sexueller Ausbeutung von Kindern und Jugendlichen, 10. April 2000, Zürich

Information: Beratungs- und Informationsstelle Castagna, Universitätsstrasse 86, 8006 Zürich. Telefon 01 364 49 49

ISB

Kurs: Schmerztherapie in der Spitex-Pflege, 11. April 2000, Zürich

Information: Interdisziplinäres Spitex-Bildungszentrum, Feldstrasse 133, 8004 Zürich. Telefon 01 291 41 11

vci

Fortbildungskurs: Suchtprävention im Alter, 11. April 2000

Information: vci Weiterbildung Bereich Alter, Abendweg 1, Postfach, 6000 Luzern 6. Telefon 041 419 01 87

Fortbildungskurs: Optimierung der Speiseverteilung in Ihrem Betrieb,
12. April 2000, Berndorf Luzern AG, Littau

Information: vci Weiterbildung Bereich Wirtschaft, Abendweg 1, Postfach, 6000 Luzern 6. Telefon 041 419 01 61

HPS

Kurs: Kommunikationsaufbau bei nichtsprechenden geistigbehinderten Kindern, 17. und 18. April 2000, Zentrum Klus, Zürich

Information: Heilpädagogisches Seminar Zürich, Kantonsschulstrasse 1, 8001 Zürich. Telefon 01 267 50 85

TAB

Veranstaltung: Filzwerkstatt, 5. bis 7. Mai 2000, Uzwil, Kobelhöhe

Information: Thurg. Arbeitsgruppe für Behinderte TAB, Postfach 458, 8570 Weinfelden. Telefon 071 622 37 55

SBK Bildungszentrum

Kurs: Depressionen. Zeitkrankheit oder persönliches Leiden,
6. und 7. Mai 2000, Zürich

Information: SBK Bildungszentrum, Dienerstrasse 59, 8004 Zürich.
Telefon 01 297 90 70

agogis INSOS

Fachkurs: Autismus – Mein eigener Zugang zum einheimlichen Fremdling,
8. und 9. Mai 2000, Herzberg, Asp ob Aarau

Information: agogis INSOS, Hofackerstrasse 44, 8032 Zürich.
Telefon 01 383 26 04

paz

Kurs: Vom Nutzen der Tränen und der Lebenskraft des Trauerns.
Einführung in die Praxis der Trauerbegleitung und Trauerberatung,
8. bis 10. Mai 2000, Zürich

Information: Paulus-Akademie, Carl Spitteler-Strasse 38, Postfach 361,
8053 Zürich. Telefon 01 381 34 00

SVG

Kurs: Marketing in der Gemeinschaftsgastronomie,
12. / 13. Mai und 9. Juni 2000

Information: Schweizer Verband für Gemeinschaftsgastronomie,
Hintere Hauptgasse 9, 4800 Zofingen. Telefon 062 751 85 65

Anmerkung der Redaktion: Über den Veranstaltungskalender wird keine Korrespondenz geführt.

COMPAGNA KOMMT MIT AUF DIE REISE...

Von Suzanne Gut

Frau Anderegg wohnt mit ihrem Mann im Altersheim Risi in Wattwil. Heute hat sie die Einladung zum 80. Geburtstag ihrer Freundin in Winterthur erhalten. Seit ihrem Schenkelhalsbruch im letzten Jahr fühlt sich Frau Anderegg nicht mehr so sicher auf den Beinen, das Umsteigen macht ihr Mühe. Und trotzdem möchte sie dieses Fest unter keinen Umständen verpassen. Tochter und Sohn kommen an einem Arbeitstag für Taxidienste nicht in Frage, im Altersheim gehört sie zu den Rüstigsten, ihren Nachbarn und Bekannten aus dem Dorf möchte sie diese Begleitung nicht zumuten. Für diesen Fall gibt es die Reisebegleitung von COMPAGNA, ein Anruf in der Einsatzzentrale genügt...

Der Verein COMPAGNA (ehemals Freundinnen junger Mädchen FJM) betreibt seit Dezember 1999 eine Reisebegleitung für Senioren, Behinderte, Kinder und Jugendliche. Menschen, die beim Reisen mit öffentlichen Verkehrsmitteln auf Unterstützung angewiesen sind, werden am Ausgangsort von einer Begleitperson abgeholt und sicher ans Ziel gebracht. Betagte Menschen und Behinderte erhalten mit diesem Angebot ein Stück Unabhängigkeit. Sie müssen ihre Reisen nicht mehr dann planen, wenn Kinder, Freunde oder Bekannte Zeit haben, sie können dann reisen, wenn sie Lust haben.

Die Begleitpersonen werden von den 15 Sektionen in der ganzen Schweiz rekrutiert. Die Reisebegleiter/innen werden auf ihre Aufgabe vorbereitet: die Einsatzzentrale führt regionenweise Ausbildungs-

kurse durch. Schwerpunkte der Schulung bilden einerseits der Umgang mit Behinderten, andererseits allgemeine Informationen über Verein und Administration. Ziel der COMPAGNA Reisebegleitung ist es, über ein möglichst dichtes Netz von Begleitpersonen zu verfügen. Je mehr Begleitpersonen sich zur Verfügung stellen, desto kürzer sind die Anfahrtswege zu den Kunden, desto zuverlässiger kann eine Begleitung garantiert werden. Die wichtigsten Voraussetzungen für den Einsatz als Begleitperson sind: gute körperliche und psychische Verfassung, unkomplizierter, respektvoller Umgang mit den Kunden, gewandt im Reisen mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Beim Einsatz als Reisebegleiter/in steht das soziale Engagement, nicht das Einkommen im Vordergrund, denn die Entschädigungen sind im Hinblick auf möglichst tiefe Preise für die Kunden sehr bescheiden gehalten.

Die Einsatzzentrale für die ganze Schweiz befindet sich in St. Gallen. Drei Mitarbeiterinnen sind während 5½ Tagen (Montag bis Samstag Mittag) präsent. Sie nehmen Anfragen für Begleitungen entgegen, vermitteln die Begleitpersonen aus dem Pool von Reisebegleiter/innen und unterstützen sie bei der Organisation der Reise. Ferner ist die Einsatzzentrale zuständig für die Administration und die Abrechnungen.

Die Reisebegleitung COMPAGNA ist nicht gratis, aber die Institution arbeitet mit sehr bescheidenen Tarifen. Die Stundenansätze belaufen sich auf max. Fr. 10.-, dazu kommt

das Retourbillet 2. Klasse für die Begleitperson. Die moderaten Preise sind nur möglich, weil die Begleitpersonen ihre Aufgabe für ein Trinkgeld wahrnehmen und ein Teil der Kosten durch Mitglieder- und Gönnerbeiträge gedeckt werden.

Der Verein COMPAGNA ist überzeugt, dass diese Dienstleistung für Kunden und Begleitpersonen positive Erfahrungen bringt. Menschen, die

Suzanne Gut, Präsidentin
COMPAGNA St. Gallen,
Vizepräsidentin und Delegierte
für Reisebegleitung
Zentralvorstand COMPAGNA

sich sozial engagieren möchten, können reisefreudigen Senioren/Seniorinnen und Behinderten zu einer langersehnten Reise verhelfen oder ihnen die leidige Organisation von Arzt- oder Therapiebesuchen abnehmen. ■

Forschung zu Behinderung und Internationale Klassifikation von Behinderung

Ab Ende März läuft unter dem Namen <www.disability-research.ch> eine neue Internet-Site. Sie ersetzt die bereits existierende Site zu der vom Schweizerischen Nationalfonds finanzierten Behindertenforschung (www.nfp-handicap.ch). Neu wird die Forschungsseite auch umfassend über die Revision der Internationalen Klassifikation ICDH-2 (International Classification of Functioning and Disability, WHO 1999; Revision der International Classification of Impairments, Disabilities and Handicaps, WHO 1980) berichten und das bereits vorhandene Netzwerk zwischen Forschenden, Anwendern und Betroffenen über das Internet nutzbar machen.

Unter «Forschung» bietet die Site Informationen zu aktuellen Forschungsprojekten über behinderte Menschen in der Schweiz im Rahmen von Nationalen Forschungsprogrammen «Bildung und Beschäftigung» sowie «Probleme des Sozialstaates».

Unter «Klassifizierung» wird einerseits eine verbesserte Zusammenarbeit bei den Revisionsarbeiten zur ICDH-2 in der Schweiz angestrebt, andererseits bietet es interessierten Forschenden und Betroffenen eine Oberfläche, sich über die Bedeutung dieser Klassifikation, deren Philosophie und Anwendung in der Praxis auszutauschen. Die Site bietet auch eine Plattform für die Diskussion von Forschungsergebnissen und die Koordination der verschiedenen Feldstudien, die gegenwärtig durchgeführt werden.

Sie verfügt über eine umfangreiche Literaturliste zu verschiedenen Themenkreisen und über zahlreiche Dokumente, die über diese Site bezogen werden können. Eine Adress- und Linkliste schafft die Verbindung zu Behindertenorganisationen, relevanten Forschungsstellen und weiteren interessanten Internetseiten im In- und Ausland.

Ein Forum wird allen interessierten Nutzerinnen und Nutzern als Diskussionsplattform dienen. Sowohl die Nationalfonds-Forschungsprojekte als auch die Diskussion um die Weiterentwicklung der ICDH sind auf die Beiträge einer breiten Öffentlichkeit angewiesen.

Wir bitten alle Behindertenorganisationen sowie andere Institutionen und Organisationen, die sich mit ähnlichen Thematiken beschäftigen, uns Postadresse, Site-Adresse und Emailadresse mitzuteilen, falls Sie auf unsere Adressliste aufgenommen oder als Link mit der Site verbunden werden möchten.

Die Verantwortlichen würden sich freuen, wenn Sie ab Ende März unter <http://www.disability-research.ch> besuchen und uns bei der Weiterentwicklung der Forschung im Bereich «Behinderte Menschen in der Schweiz» unterstützen würden.

Für Bestellungen, weitere Auskünfte oder Informationen über die Tarife wenden Sie sich an unsere Einsatzzentrale:

COMPAGNA Reisebegleitung,
Eschenstrasse 1, 9000 St. Gallen
Telefon 071/220 16 07, Fax 071/220 16 09
E-Mail: compagnareisebegleitung@bluewin.ch

Wege zur Qualität[®]

Qualitätsentwicklung und -sicherung ist eine der aktuellen Herausforderungen, die an soziale Institutionen herangetreten ist. Um der Besonderheit von «Beziehungsdienstleistungen» (wie Betreuung, Erziehung, Pflege, Heilung usw.) gerecht zu werden, braucht es ein Verfahren, welches individuelle Entwicklung begünstigt und fördert und nicht zu standardisierten Prozessen und Leistungen führt. Auf diese spezielle Fragestellung gibt «Wege zur Qualität» eine sachgemässe Antwort.

Zur Einführung des Verfahrens besteht ein umfangreiches Schulungsprogramm, z.B.:

- Orientierungsseminar: 10. Mai in Zürich
- Einführungsseminar: 30./31. Mai in Olten
- Vertiefungsseminar zum Thema «Dynamische Delegation»: 30. März in Walkringen/BE
- Vertiefungsseminar zum Thema «Können» (Aus- und Fortbildung als Grundlage beruflicher Wirksamkeit): 5. April in Zürich
- Vertiefungsseminar zum Thema «Leitbild»: 10. Mai in Zürich

Nähere Informationen erhalten Sie bei der Geschäftsstelle «Wege zur Qualität», R. Tomasi, Etzbergstr. 46, 8405 Winterthur. Tel. 052 233 70 35.

Nachdiplomstudium Ausbildner, Ausbilderin im Sozialbereich November 2000 bis September 2002

hsl
Höhere Fachschule für Sozialpädagogik Luzern
ver. Verband christlicher Institutionen

Die Bildungsaufgaben im Sozialbereich erfordern erwachsenenbildnerische und im Speziellen fachdidaktische Fähigkeiten.

Das Nachdiplomstudium ASB qualifiziert die Teilnehmenden für eine Übernahme von Lehrtätigkeiten an Ausbildungsinstitutionen im Sozialbereich und in der betrieblichen Fort- und Weiterbildung.

Das Nachdiplomstudium ASB richtet sich an diplomierte Fachleute der Sozialen Arbeit mit differenzierter Fachkompetenz und persönlicher Motivation zur Ausbildnertätigkeit.

Kern- und Wahlpflichtmodule ermöglichen eine bedürfnisorientierte, individuelle Studienplanung.

Fühlen Sie sich angesprochen?
Verlangen Sie die detaillierten Unterlagen unter Tel. 041 419 01 72 oder per Fax 041 419 72 51.

hsl
Höhere Fachschule für Sozialpädagogik Luzern
Abteilung Fort- und Weiterbildung
Abendweg 1, 6000 Luzern 6

Qualität sollte nicht verordnet werden!

Qualität wird primär von Haltungen und sekundär von Methoden bestimmt

Qualität steht und fällt mit der Persönlichkeit des Leiters

Qualität basiert auf dem gesunden Menschenverstand des Personals

Qualität sollte stetig entfaltet und optimiert werden

Hans Zollinger
Joggenrainweg 29, 8708 Männedorf, 01 920 09 94



Therapie-Ausbildungen

Gesamtleitung: Dr. med. Y. Maurer

Berufs- und familienbegleitende Diplomabschlüsse in:

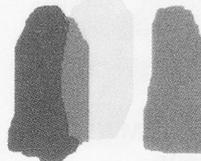
- **Ganzheitlich-Integrative Atemtherapie IKP**
(von div. Krankenkassen via Zusatzversicherung anerkannt)
- **Praxisbezogene psychologische Beratung/Therapie IKP**
- **Gestalttherapie** mit Körpereinsatz (EAGT anerkannt)

Seit 17 Jahren anerkannte Ausbildungen mit Diplomabschluss in Zürich, Bern, Basel, Bregenz, etc. und über 40 best ausgewiesene Ausbilder/innen.

Einführungsseminare, Anmeldungen und Informationen:

**IKP, Kanzelestr. 17, 8004 Zürich, Tel. 01-242 29 30
Fax 01-242 72 52, E-mail: ikp@access.ch**

ASTA



**Ausbildungsinstitut für
systemische Transaktionsanalyse**

Transaktionsanalytiker PTSTA-K / Supervisor BSO / Dipl. Paar- und Familienberater VEF

Sie erhalten Unterlagen zu folgenden Angeboten

- Einführungskurse in Transaktionsanalyse 101, nächste Kurse 31.3.–2.4./10.6.–12.6.
- 3-jähriger Lehrgang in systemischer Transaktionsanalyse für pädagogische und psychosoziale Berufsgruppen (TA kombiniert mit Systemtheorie), Beginn: Oktober 2000
- Erlebnisorientiertes TA-Partnerseminar in Avegno im Maggiatal 29. 9.–1. 10. 2000, Übungen am Kletterfelsen und Reflexion zu Themen: Vertrauen, Verantwortung und Kommunikation. Die Kletterübungen werden begleitet von einem Sportlehrer ETH
- Selbsterfahrungswoche im Schwarzwald: Meine Herkunftsfamilie und mein Lebensplan 10. 9.–15. 9. 2000

Weitere Angebote

■ Einzel-, Gruppen- und Teamsupervision

■ Teamweiterbildung nach Mass

■ Beratungen

- Angewandte
- Transaktionsanalyse
- EATA/SGTA

Jürg Grundlehner
Oberer Graben 42
9000 St. Gallen
Tel. / Fax 071/222 20 32

Lohnnebenkosten senken oder Mehrwertsteuer entlasten: BSV veröffentlicht Zusatzstudie zur Verwendung von Energiesteuer-Einnahmen

Eine Entlastung der MWST durch Mittel der Energiesteuer – beispielsweise im Zusammenhang mit der 11. AHV-Revision – würde sich insgesamt positiver auf das Bruttoinlandprodukt und auf die Steuerbelastung von Haushalten mit tiefem Einkommen und von Rentnerhaushalten auswirken, als wenn diese Mittel zur Senkung der Lohnnebenkosten eingesetzt würden. Eine Studie des Bundesamtes für Sozialversicherung, die an die Arbeiten der interdepartementalen Arbeitsgruppe «Ökologische Steuerreform» anknüpft, gelangt zu diesem Schluss. Die Verwendung der Einnahmen der Energiesteuer zur Entlastung der MWST wäre in Bezug auf die Beschäftigungslage fast gleich wirksam wie eine Senkung der Lohnnebenkosten, aber in beiden Fällen sind die Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt bescheiden. Zudem wäre ein System zur Entlastung der MWST einfach umzusetzen und würde im Gegensatz zur Senkung der Lohnprozente auch den Nichterwerbstätigen Vorteile bieten.

Das Eidgenössische Finanzdepartement hat soeben den Bericht der interdepartementalen Arbeitsgruppe «Ökologische Steuerreform» (IDA ÖSR) über eine neue Finanzordnung mit ökologischen Anreizen veröffentlicht, zusammen mit der Studie von ECOPLAN «Ökologische und wirtschaftliche Auswirkungen der neuen Finanzordnung mit ökologischen Anreizen» («ÖSR-Studie»). Das Bundesamt für Sozialversicherung (BSV), das in der Begleitgruppe zu dieser Studie mitarbeitete, hat ECO-

PLAN mit der Berechnung eines zusätzlichen Szenarios beauftragt. Dieses geht davon aus, dass die Einnahmen aus einer Energieabgabe – statt zur Senkung der Lohnprozente – zur Entlastung bei der Mehrwertsteuer verwendet werden. So könnte beispielsweise die im Rahmen der 11. AHV-Revision vorgeschlagene Erhöhung der MWST moderater ausgestaltet werden.

Der vom BSV publizierte Forschungsbericht stellt einerseits eine Verbindung her zwischen der ökologischen Steuerreform und der Finanzierung der Sozialversicherungen, insbesondere der 11. AHV-Revision, und ermöglicht andererseits bezüglich der «ÖSR-Studie» einen Vergleich zwischen den Szenarien «Lohnnebenkosten senken» und «Mehrwertsteuer entlasten».

Entlastung der MWST bietet Vorteile

Gemäss der Zusatzstudie wirkt sich die Entlastung der MWST (Szenario «MWST-Prozent») insgesamt positiver auf das Bruttoinlandprodukt aus als eine Senkung der Lohnnebenkosten (Szenario «Lohn-Prozent»). Weder die Senkung der Lohnnebenkosten noch

die Entlastung der MWST durch Energiesteuer-Einnahmen sind sehr wirkungsvolle beschäftigungspolitische Massnahmen. Der positive Effekt auf die Beschäftigung im Szenario «Lohn-Prozent» ist nur geringfügig stärker als im Szenario «MWST-Prozent». Dieses fällt in sozialer Hinsicht günstiger aus, indem die Steuerbelastung von Haushalten mit kleinem Einkommen und von Rentnerhaushalten reduziert würde. Im Gegensatz zur Senkung der Lohnprozente kommt eine Erleichterung bei der MWST auch den Nichterwerbstätigen zugute. Im Hin-

blick auf die langfristige Finanzierung der Sozialversicherungen würde diese Lösung aus Sicht des BSV die grössten Vorteile bieten. Die Beschlüsse des Parlamentes im Zusammenhang mit der Energie-Umwelt-Initiative im vergangenen Jahr weisen allerdings in eine andere Richtung. Das BSV betrachtet die in seinem Auftrag durchgeführte Studie dennoch als fundierte und nützliche Diskussionsgrundlage und veröffentlicht sie in diesem Sinne in Ergänzung des Berichts der IDA ÖSR und der «ÖSR-Studie».

Bundesamt für Sozialversicherung

Beiträge zur sozialen Sicherheit/Forschungsbericht 1/00 des Bundesamtes für Sozialversicherung:

«Neue Finanzordnung mit ökologischen Anreizen: Entlastung über Lohn- oder MWST-Prozente?»

Bestellungen:

BBL/EDMZ, 3003 Bern, (Bestellnummer 318.010.1/00 df)

Die Studie liegt nur auf Deutsch vor; sie enthält ein Vorwort des BSV sowie eine Zusammenfassung auf Französisch.

11. AHV-Revision: Botschaft zur finanziellen Konsolidierung der sozialen Altersvorsorge und für einen flexiblen Altersrücktritt verabschiedet

Der Bundesrat hat die Botschaft zur 11. AHV-Revision zuhanden der Eidg. Räte verabschiedet. Basierend auf einer Gesamtschau der bereits umgesetzten oder vorgesehenen Massnahmen sowie der finanziellen Perspektiven im Bereich der Sozialversicherungen legt er für die AHV eine Revision vor, welche die AHV-Rechnung durch Sparmassnahmen auf der Leistungsseite und Mehreinnahmen auf der Beitragsseite längerfristig um rund 1,2 Milliarden Franken entlastet. Im Zentrum der Revision stehen die Konsolidierung der AHV- und IV-Finanzierung sowie die Flexibilisierung des Rentenalters. Für die Sicherung der AHV- und IV-Finanzierung wird neben Sparmassnahmen und höheren Beitragseinnahmen auf eine Erhöhung der Mehrwertsteuer abgestellt. Die Botschaft thematisiert zudem die Verwendung eines Teils der frei werdenden Goldreserven der Nationalbank zur sozialen Abfederung der 11. AHV-Revision. Die entsprechenden Möglichkeiten werden im Rahmen der Arbeiten zur Goldverwendung zurzeit geprüft. Die BVG-Revision hat neben der Koordination mit der AHV-Revision Massnahmen zugunsten der Konsolidierung und einer optimierten Durchführung zum Ziel. Die Botschaft zur 1. BVG-Revision ist noch nicht verabschiedet, wird den Räten aber rechtzeitig auf die Frühlingssession hin zugeleitet werden.

Anzeige Schulen und Kurse

Führungs-Coaching

- Klärung und Umgang mit belastenden, konfliktreichen Situationen
- Erarbeiten von Problemlösungen
- Fachwissen über Führungs- und Zusammenarbeit
- Rollenanalyse

Claudia Frey
Coach/Supervisorin, BSO
Tel. 031 376 17 41

Kein alltäglicher Beitrag aus dem Alltag

Der Berner Journalist Walter Däpp hat den Medienpreis von Pro Senectute Schweiz für seine Beiträge zum Internationalen Jahr der älteren Menschen erhalten. Ein Jahr lang beobachtete und protokollierte er die Begegnungen zwischen der Bewohnerin eines Altersheims und zwei jungen Leuten.

Anlässlich des Internationalen Jahres der älteren Menschen hat Pro Senectute Schweiz einen Medienpreis in Höhe von 5000 Franken ausgeschrieben für eine besonders gelungene Arbeit zu den Themen «Alter», «Altern» und «Generationsbeziehungen».

Aufgrund der Ausschreibung sind sehr viele gute Arbeiten eingeschickt worden. Die Jury hat eine Serie von elf Artikeln von Walter Däpp ausgewählt, die zwischen Januar und Dezember 1999 in der Berner Zeitung «Der Bund» erschienen sind. Der Journalist hatte die 82-jährige Fanny Bosshardt, die 19-jährige Seminaristin Stefanie Berger sowie den 18-jährigen Hochbauzeichner Daniel Kaufmann zusammengeführt. Daraus entstanden Gespräche zwischen den Generationen über das Leben im Altersheim, die schönen und beschwerlichen Seiten des Alters, über Lebensqualität und Lebensfreude, das Jungsein und Altersturnen, über den Krieg in Kosovo und die Fremden bei uns und noch manches andere mehr.

Däpp hat das Thema «Alter» nicht isoliert betrachtet, sondern in die Beziehungen zwischen verschiedenen Generationen eingebettet. Die Gespräche und Geschichten, die er beschreibt, sind genau beobachtet und geben einen vertieften Einblick in unseren Alltag, der nicht zuletzt durch den mehr oder weniger gelungenen Austausch zwischen Jung und Alt geprägt wird.

KOSCH – Ein Dach für die Selbsthilfegruppen in der Schweiz

Das riesige Netzwerk der über 2000 Schweizer Selbsthilfegruppen hat eine zentrale Anlauf- und Geschäftsstelle erhalten, kurz KOSCH genannt. Wie die eben erscheinende Liste 2000 zeigt, hat die nationale Selbsthilfebewegung in den vergangenen Jahren Dimensionen angenommen, die koordinierende und professionelle Strukturen erforderlich machten.

Die neue Übersichtsliste der Schweizer Selbsthilfegruppen zeigt es eindrücklich: Die Selbsthilfe hat sich als wertvoller und unersetzlicher Bestandteil in der Gesellschaft, im Gesundheitswesen und im sozialpolitischen Bereich etabliert. Die über 2000 Selbsthilfegruppen thematisieren rund 300 verschiedene Problembereiche. Für Tausende von Menschen bedeutet diese zukunftsweisende Gemeinschaftsform echte Lebenshilfe und ein wichtiger Schritt wider die soziale Isolation.

KOSCH steht für «Koordination und Förderung von Selbsthilfegruppen in der Schweiz». Und der Name ist Programm: Die am 13. Januar 2000 gegründete KOSCH-Geschäftsstelle vernetzt die 17 regionalen Kontaktstellen und sorgt für den überregionalen Informationsaustausch und für wertvolle Synergien. So kann sie beispielsweise Menschen

mit sehr seltenen Krankheiten oder höchst spezifischen Problemen bei ihrer schwierigen Suche nach anderen Betroffenen unterstützen. Gleichzeitig ist die KOSCH-Geschäftsstelle unter der Leitung von Vreni Vogelsanger aber auch dafür besorgt, dass der Selbsthilfegedanke in der gesamten Schweiz noch breiter greift, dass neue Gruppen gegründet werden und dass dieses Hilfsangebot so niederschwellig wie möglich gehalten wird. Damit Ratsuchende unbürokratisch und schnell «ihre» Gruppe finden, hat KOSCH einen zentralen Telefondienst eingerichtet.

Die Nummer lautet: 0848 810 814.

STOP AIDS 2000:

Aids das ganze Jahr ein Thema

Aids soll das ganze Jahr ein Thema sein. Das versucht die neue STOP-AIDS-Kampagne zu erreichen, indem sie sich strategisch neu ausrichtet. Neu sollen Inserate die vielfältigen Aspekte rund um HIV, Aids und das Kondom thematisieren. Die Einzelmotiv-Kampagne will über das ganze Jahr immer wieder neu Aufmerksamkeit gewinnen. Das braucht sie auch, denn heute kämpft STOP AIDS nicht mehr ausschliesslich gegen das HI-Virus, sondern auch gegen die zunehmende Banalisierung des Aids-Problems.

Berichte über erfreuliche Erfolge der Medizin in der medikamentösen Behandlung von HIV-positiven und aidskranken Menschen belegen mehr und mehr den redaktionellen Raum der Medien. Die vielen Positivmeldungen können dazu beitragen, dass sich die Wahrnehmung über die Gefährlichkeit des HI-Virus verändert und so die Safer-Sex-Regeln weniger konsequent befolgt werden. Dieses veränderte Umfeld erschwert die Vermittlung von präventiven Botschaften. STOP AIDS will deshalb das Thema HIV und Aids breiter behandeln und die Botschaft vertiefen, immer unter dem Motto «Schütze Deinen Nächsten wie Dich selbst».

Für die Zielgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen wird zudem ein Spot produziert, der erstmals am 14. Juli 2000 in den Open-Air-Kinos zu sehen sein wird. Der Film macht der Kampagne alle Ehre: Er ist direkt, offen – und ziemlich provokativ.

Erstes vom Bund anerkanntes Nonprofit-Nachdiplomstudium FH an der Fachhochschule Solothurn Nordwestschweiz erfolgreich abgeschlossen

pd. In Olten konnten 17 Diplomandinnen und Diplomanden das Erste vom Bund anerkannte Fachhochschul-Nachdiplomstudium Nonprofit abschliessen. Das Nachdiplomstudium Nonprofit wurde in enger Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen für Wirtschaft und Soziales der FHSO entwickelt und durchgeführt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer setzen sich zusammen aus den Kadern von nicht-gewinnorientierten Organisationen, aus der Verwaltung, dem Gesundheits-, Bildungs- und Sozialwesen, aus Kultur und Politik. Sie wollen sich einen betriebswirtschaftlichen

Rucksack holen, um sich in der immer mehr von Wettbewerb, Leistungsaufträgen, Spardruck geprägten Umwelt behaupten zu können. Nicht nur in der Privatwirtschaft, sondern auch im Nonprofitbereich und in der Verwaltung ist professionelles Management zunehmend ein Muss. Prof. Jürg Schneider betonte jedoch in seiner Ansprache anlässlich der Diplomfeier an der Fachhochschule in Olten, dass Nonprofiter nicht nur von der Wirtschaft lernen können, sondern die Wirtschaft zunehmend auch vom Nonprofitbereich.

Das Nachdiplomstudium Nonprofit der FHSO ist eines von fünf vom Bund jetzt anerkannten Nachdiplomstudien der Fachhochschule Solothurn Nordwestschweiz. Im März 2000 startet bereits der vierte Kurs dieses gefragten knapp zweijährigen berufsbegleitenden Studiums.

Erfolgreich abgeschlossen haben: Hans Bänziger, Seon; Christine Bigolin, Bern; Sibylle Bühler, Olten; Astrid Bütikofer Verdon, Zollikofen; Dan Diggelmann, Münchenbuchsee; Anemarie Fischer, Uitikon; Irène Graf, Oberwangen; Marco Jullier, Münchenbuchsee; Yvonne Kieliger, Grenchen; Liset Lämmli, Wettingen; Heidi Lauper, Bern; Ester Meier Bühler, Biel; Denis Mosimann, Bruggen; Urs Niklaus, Wabern; Jean Michel Plattner, Langenthal; Werner Schläfli, Grenchen; Valentin Schmid, Herznach.

Verein ganzheitliche Betreuung alternder Menschen Zürich

Der Verein Ganzheitliche Betreuung alternder Menschen Zürich hat mit seinem Weiterbildungs-Zyklus 2000 gestartet. Die erste Veranstaltung *Altern in der Schweiz: Bilder und Wirklichkeit* im Januar beschäftigte sich zum Beispiel mit Zerrbildern über das Alter.

Der Zyklus 2000 vom Verein für Ganzheitliche Betreuung alternder Menschen bietet als weitere Themen: Am 23. März wird der «Anti»-Psychiater und Psychotherapeut Prof. Dr. Klaus Dörner aus Deutschland zum Thema «Psychisch kranke alte Menschen: Wohin mit ihnen?» referieren. Warum und welche Coaching-Form in der Altersarbeit notwendig ist, wird uns Dr. Gerold Roth im Juni darlegen. Frau Prof. Dr. Ursula Schreiter Gasser, Zürich, wird uns im September über ihre Hirnforschung im Bereich Alzheimer-Entwicklung berichten. Und im November wird der Zyklus beendet mit einer Podiumsdiskussion zum Thema Qualitätssicherung in der Spitex und in Heimen.

Wenn Sie Interesse an unserem Programm haben, so schicken wir Ihnen gerne Unterlagen: F. Luchsinger-Vetter, Alters- und Pflegeheim, 8783 Linthal. Tel. 079/469 13 73.

SVGG beginnt das Jahr 2000 mit neuem Vorstand

Nach vierjähriger Amtsdauer sind Peter Pfenninger als Präsident und Heinz W. Patzschke als weiteres Vorstandsmitglied statutengemäss auf Ende Jahr 1999 aus dem Vorstand des Schweizerischen Verbandes für Gastronomie- und Gemeinschaftsverpflegungs-Systeme (SVGG) ausgetreten.

Als neuer Präsident amtiert seit dem 1. Januar 2000 *Gebhard Arnold* von der Berndorf Luzern AG, welcher zusam-

men mit *Ruedi Amgarten* von der Franke AG vor einem Jahr in den Vorstand gewählt worden ist. Als neue Vorstandsmitglieder wurden auf den 1. Januar 2000 *Riccardo Bottarlini* von der Gamatech Bottarlini AG und *Volker Ritthaler* von der DiverseyLever AG gewählt.

Bereits 1997 hat der SVGG zusammen mit dem Schweizerischen Elektrotechnischen Verein (SEV) ein Qualitätslabel für gewerbliche Apparate ins Leben gerufen, um der missbräuchlichen Verwendung von CE-Zeichen entgegenwirken zu können. Dieses Qualitätslabel konnte 1999 zusammen mit dem Schweizerischen Verein des Gas- und Wasserfachs (SVGW) um die Sicherstellung der Anforderungen im Gas- und Trinkwasserbereich erweitert werden.

Der SVGG hat eine Ombudsstelle eingerichtet. Sie kann von Behörden, Organisationen, SVGG-Mitgliedern, aber vor allem von Kunden bei relevanten Meinungsverschiedenheiten in Branchenfragen angerufen werden.

Lebenszeitdieb Glimmstengel: Am Ende fehlen elf Minuten pro gerauchter Zigarette

Wer raucht, verkürzt sein Leben, das pfeifen die Spatzen von den Dächern. Um wie viel eigentlich? Englische Spezialisten von der Universität Bristol haben nun auf typisch britische Art nachgerechnet: Elf Minuten fehlen am Ende des Lebens pro gerauchter Zigarette. Was hätte man mit dieser verrauchten Zeit alles anfangen können!

(SFA) Briten sind berühmt für ihren skurrilen Humor, und so erstaunt es nicht, dass ein neuer – wenn auch kaum notwendiger – Beweis für die tödlichen Auswirkungen des Tabakrauchens auf die Menschheit von der Insel kommt. Die Schweizerische Fachstelle für Alkohol und andere Drogenprobleme (SFA) in Lausanne hat immer wieder auf die Verkürzung der Lebenszeit hingewiesen, die ein hoher Tabakkonsum bewirkt. Ein wohl wichtiger Hinweis, der aber, unbeziffert und bar jeglichen Vergleiches mit anderen verpassten Aktivitäten, etwas blass bleibt. Nun haben die Gesundheitsökonominnen Mary Shaw, Richard Mitchell und Danny Dorling von der Universität Bristol die Sache ganz genau berechnet und sagen uns, was wir verpasst haben.

Eine Zigarette = ein Liebesakt

Sparen wir uns die Details: 6,5 Lebensjahre verliert ein Raucher gegenüber einem Nichtraucher und 311 688 Zigaretten lässt er in Rauch aufgehen während einer durchschnittlichen Raucherkarriere (17 bis 71 Jahre = 54 Jahre). Alles sauber kalkuliert, hat ihm jede gerauchte Zigarette 11 Minuten seines Lebens gekostet. Was kann man in 11 Minuten nicht alles anstellen, bemerken die maliziösen Briten, etwa die Zeitung lesen oder einen ungestümen Liebesakt hinlegen. Alles zu spät... Das Rauchen einer 20er-Packung Zigaretten kostet 3 Std. 40 Min. und damit zwei Fussballspiele oder ein ausgedehntes Shopping. Hätte man auf eine Stange Zigaretten mit 200 Glimmstengeln verzichtet (1,5 Tage gewonnen), wäre noch ein Flug um die Welt oder eine ausgedehnte Liebesnacht drin gewesen. Wenn das nicht überzeugt?

Quelle: M. Shaw et al.: Time for a smoke? One cigarette reduces your life by 11 minutes. In: British Medical Journal, 2000, Vol. 320, 53

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das schweizerische Heimwesen betreffen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseauschnittsdienst «Argus».

Redaktionelle Betreuung:
Reimar Halder

AUFGEFALLEN- AUFGEPICKT

Jubiläen

10 Jahre: Alters- und Pflegezentrum Feldheim, Reiden.

20 Jahre: Alters- und Pflegeheim Frenkenbündten, Liestal.

25 Jahre: Chinderhuus Elisabeth, Olten; Altersheim Rotmonten, St.Gallen.

50 Jahre: Jugendheim Bodenweidli, Wildhaus.

Aargau

Rothrist: Spatenstich. Anfang Jahr erfolgte der Startschuss zum Neubau des Alters- und Pflegeheims Luegenacher. Das viergeschossige, 16 Millionen Franken teure Gebäude wird 69 Zimmer umfassen und innert zwei bis zweieinhalb Jahren gebaut werden. *Zofinger Tagblatt*

Suhr: Reduktion. Mit der anstehenden Gesamtanierung muss das Krankenhaus Lindenfeld die Bettenzahl von 186 auf 160 reduzieren. Dieser Entscheid des Regierungsrates gab an der Abgeordnetenversammlung einiges zu reden. *Aargauer Zeitung*

Tägerig: Gerannt. Ein Sponsorenlauf brachte 15 000 Franken für das Altersheim ein. *Aargauer Zeitung*

Wettingen: WG-Pläne. Die Gemeinde, die bis in fünf Jahren rund 60 zusätzliche Pflegeplätze braucht, plant vier Pflegewohnungen mit je sieben bis neun Plätzen. Das Pilotprojekt wird vom Kanton mit einem einmaligen Beitrag von 250 000 Franken unterstützt. *Aargauer Zeitung*

Appenzell AR

Heiden: Stiftung. Im Frühling wird die Bevölkerung über den Vorschlag abstimmen, die Bürgergemeinde aufzulösen und aus dem verbleibenden Vermögen sowie einem Beitrag der politischen Gemeinde die «Stiftung Heiden» zur Unterstützung wohltätiger und kultureller Anliegen zu gründen. *Appenzeller Zeitung*

Wolfhalden: Gewählt. Der Gemeinderat hat Ernst Gerber zum neuen Leiter des Altersheims Wüschbach und Nachfolger von Edith Schmid gewählt. *Der Rheintaler*

Basel-Landschaft

Kanton: Mehr Geld. Bewohnern von Alters- und Pflegeheimen wird mehr Geld für persönliche Bedürfnisse eingeräumt. Der Betrag, der zur Berechnung der finanziellen Leistungskraft dient, wurde um 60 auf 360 Franken pro Monat erhöht. *Basellandschaftliche Zeitung*

Arlesheim: Bilder. «Seelenpflege-bedürftige» Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus dem Heim Sonnenhof stellten ihre Bilder im Ortsmuseum Trotte aus. Der Maler Hans Erni wählte die Bilder aus und ergänzte sie mit ein paar eigenen zur Entwicklung des Kindes. *Solothurner Zeitung*

Binningen: Neu. Aus dem Tagesheim «Chinderhuus zum chline Hobbit» wird das «Chinderhuus zum Dischtelfink». Gleichzeitig übernehmen drei Pädagoginnen und ein Pädagoge neu die Leitung des nun anthroposophisch ausgerichteten Heims. *Basler Zeitung*

Leimental: Gescheitert. Das französisch-schweizerische Projekt, im französischen Leymen für das grenzüberschreitende Tal ein Altersheim zu bauen, scheint gestorben zu sein, nachdem das Konkordat der Krankenkassen eine Anfrage bezüglich einer Beitragszahlung und Übernahme der

Arztkosten für die Schweizer Bewohner negativ beantwortet hatte und aus Leymen finanzielle Befürchtungen geäußert wurden. *Basler Zeitung*

Reinach: Verträge. Das Wohn- und Bürozentrum für Körperbehinderte (WBZ) hat auf Anfang dieses Jahres mit allen drei staatlichen Ebenen, dem Bundesamt für Sozialversicherung, der Kantonalen Erziehungsdirektion und der Gemeinde Reinach, Leistungsvereinbarungen abschliessen können. *Basellandschaftliche Zeitung*

Sissach: Erweiterung. Am Alters- und Pflegeheim Mülimatt wurden die Arbeiten für den Um- und Erweiterungsbau aufgenommen. Es entstehen dabei unter anderem acht neue Einzelzimmer als Ersatz für die in Einzelzimmer umgewandelten Doppelzimmer. *Basellandschaftliche Zeitung*

Basel-Stadt

Basel: Geschlossen. Wegen der stark gestiegenen Pflegebedürftigkeit seiner Bewohner, denen die baulichen und betrieblichen Gegebenheiten kaum mehr gerecht werden, wird das 1981 als Leichtpflegeheim eröffnete private Alters- und Pflegeheim Adventheim Ende April geschlossen. *Basler Zeitung*

Basel: Stellenabbau. Eine Strukturanalyse über das Bürgerspital, insbesondere das Werkstätten- und Wohnzentrum Basel «Milchsuppe» (WWB) kommt unter anderem zum Ergebnis, dass das WWB mit einer Personalstelle auf 2,5 Behinderte über rund doppelt so viel Personal verfügt wie vergleichbare Betriebe und dass man um einen Personalabbau nicht herumkommen wird, um Einnahmen und Ausgaben wieder ins Lot zu bringen. *Basler Zeitung*

Basel: Tagesstätte. In Kleinbasel gibt es neu das «Atrium», eine Tagesstätte für Alzheimerkranke, die an drei Wochentagen jeweils von 10 bis

18 Uhr geöffnet ist. Sie richtet sich an verhaltensauffällige Verwirrte und dient gleichzeitig als Beratungsstelle. *Basler Zeitung*

Bern

Bern: Umbau. Das Rossfeld-Heim, eine private Institution für Körperbehinderte, wird für insgesamt 7,4 Millionen Franken umgebaut. *Berner Zeitung*

Burgdorf: Rekord. In 17 Minuten und 59 Sekunden zogen Mitglieder des Bürgerturnvereins 100 Kissen und Duvets an. Sie unterboten damit den bisherigen Rekord um drei Sekunden und hoffen, Aufnahme ins Guinness-Buch zu finden. Das Möbelzentrum Diga schenkte die Kissen, Duvets und Anzüge im Wert von 45 000 Franken dem Alters- und Pflegeheim der Region Burgdorf. *Berner Zeitung*

Herzogenbuchsee: Neu. Der Stiftungsrat der Stiftung für Altersunterkünfte Herzogenbuchsee hat Carlos Marty-Heller zum neuen Leiter des Alters- und Pflegeheims Scheidegg gewählt. *Berner Zeitung*

Meiringen: Spende. Die Jodlerklubs Meiringen, Hasliberg und Innertkirchen schenken den Reinerlös von gut 4500 Franken aus dem «Danke-schön-Konzert» für ihre zurückgetretene Dirigentin dem Behindertenheim Sunneschyn. *Der Oberhasler*

Niederwangen: Gewählt. Der Stiftungsrat des Knabenheims «Auf der Grube» hat ein neues Leiterpaar gewählt: Renate und Hanspeter Hofer-Hagmann übernehmen im Herbst die Nachfolge von Loti und Paul Bürgi-Gutknecht. *Der Bund*

Graubünden

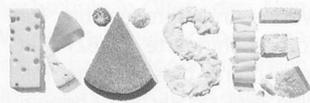
Kanton: Heikel. Sanitätsdirektor Peter Aliesch möchte seine «neue Alterspolitik» noch in diesem Jahr abstimmungsreif haben. In Heimleiterkreisen wird befürchtet, dass seine Ziele ohne Leistungsabbau nicht erreichbar

30.4.–4.5.2000

So-Do, 10-18 Uhr



Schweizerische
Metzgerei-
Fachausstellung mit
internationaler
Beteiligung



Käse- und Molkerei-
produkte-Messe
der Schweiz

Einladung zur Premiere!

Zwei Fachmessen gemeinsam ins neue Jahrtausend als Treffpunkt für Detailhandel und Gastronomie. Das Konzept hat über 300 Aussteller aus dem In- und Ausland überzeugt. Sie präsentieren Hunderte von Endprodukten für den Handel, dazu Maschinen, Apparate und Geräte zur professionellen Verarbeitung von Fleisch, Käse und Molkereiprodukten, demonstrieren rationelle Behandlung, Verpackung, Kühlung und Transport der fertigen Ware für die Präsentation und den Verkauf. Highlights der MEFA/Käse 2000 sind die Resultate der Qualitätsprüfung 1998–2000, die Lehrlings-Meisterschaft, die Info-Dreh-scheibe Detailhandel, die Sonderschau Party-Service, das Käse-Forum mit der Hotelfachschule Belvoirpark und die Session der Käse-Experten des Comité plénier fromage.

Messe Zürich

www.messe-zuerich.com

sind. Die Auswertung der Antworten zur zweiten Vernehmlassung ist im Gange.

Bündner Tagblatt

Kanton: Revidiert. Mit einer Revidierung der Taxordnung zwingt die Regierung Heime, die schwarze Zahlen schreiben, die Tagestaxen nach unten anzupassen.

Bündner Tagblatt

Zizers: Stiftung. Das private Kinderheim Therapieon wurde auf Anfang dieses Jahres in eine Stiftung umgewandelt. Gertrud Jörimann, die das Heim vor 29 Jahren gegründet hatte, widmete das gesamte Betriebskapital der gemeinnützigen Stiftung Therapieon und übergab die Heimleitung an Margrit Müller.

Die Südostschweiz

und Pflegeheim Städtli, wo er für die Verschönerung der Gartenanlage und des Heimes bestimmt ist. *Der Rheintaler*

Ebnat-Kappel: Entschieden. Susanne und Stefan Schwizer-Dietrich werden ab 1. Mai das Gemeindealtersheim leiten. Stefan Schwizer wird zudem den dazugehörigen Landwirtschaftsbetrieb als Pächter übernehmen.

Der Toggenburger

Thal: Abgeschlossen. Mit einigen Monaten Verspätung sind die Neu- und Umbauarbeiten im privaten Alters- und Pflegeheim Hächleren abgeschlossen. Es bietet nun 38 geräumige Ein-Zimmer-Wohnungen mit Balkon an.

Ostschweizer Tagblatt

Schaffhausen

Kanton: Zufrieden. Im Rahmen einer Lizentiatsarbeit und im Auftrag der Pro Senectute untersuchten zwei Psychologiestudentinnen die Wohn- und Lebenssituation älterer Menschen in Schaffhauser Wohn- und Altersheimen. Diese schätzen sich als relativ selbstständig ein und sind mit ihrer Wohn- und Lebenssituation mehrheitlich zufrieden.

Schaffhauser Nachrichten

Schwyz

Kanton: Baubeitrag. Mit einem Beitrag von 357 000 Franken für den Bau eines Heimes der Stiftung Waldheim im appenzellischen Teufen will der Regierungsrat dem Kanton ausserkantonale Wohnheimplätze für Behinderte sichern. Bisher fehlten im Kanton 52 Plätze.

Neue Schwyzzer Zeitung

Solothurn

Kanton: Ausgezeichnet. In Solothurn wurden die Solothurner Unternehmerpreise 2000 überreicht. Auch die Solothurnische Eingliederungsstätte für Behinderte (Vebo) erhielt die mit 10 000 Franken dotierte Auszeichnung. Die Vebo wird von 971 Genossen-

Luzern

Schachen: Bessere Zeiten. Das Schul- und Wohnzentrum hat seine schwierigen Zeiten überwunden. Auch für die dringend notwendige Sanierung, die im nächsten Jahr in Angriff genommen werden soll, scheint genügend Geld vorhanden zu sein. An das re-dimensionierte, noch 9,8 Millionen Franken teure Projekt leisten auch Bund und Kanton namhafte Beiträge.

Neue Luzerner Zeitung

St. Gallen

Kanton: Wiedergutmachung. Laut einer Interpellationsantwort des Regierungsrates muss sich der Kanton St.Gallen angesichts der Mängel in der Heimaufsicht mit einem namhaften Beitrag an Schadenersatz- und Genugtuungsleistungen an die Opfer der Missstände im Kinderheim Bild in Mogelsberg beteiligen. Bisher wurden vom Kanton 15 000 Franken geleistet.

Linth Zeitung

Berneck: Unterstützung. Die Seniorinnen der Katholischen Frauengemeinschaft spendeten den Erlös aus dem Verkauf ihrer Stricksachen von 3408 Franken dem Alters-

schaftern (Gemeinden, Firmen und Private) getragen und bietet in ihren sieben Betrieben im ganzen Kanton insgesamt 720 geschützte Arbeitsplätze an. *Basler Zeitung*

Thurgau

Amriswil: Zertifikate. Kurz nach der Gesamtsanierung erhielt das ABA (Arbeitsheim Amriswil) die Zertifikate ISO 9001 für Qualität und ISO 14001 für Umwelt. *Thurgauer Zeitung*

Märstetten: Konzept. Eine breit abgestützte Projektgruppe befasst sich im Auftrag der Gemeinde mit einem neuen Alterskonzept, mit dem die längstmögliche Integration der alten Menschen in die Dorfgemeinschaft gewährleistet werden soll. *Thurgauer Volkszeitung*

Münchwilen: Geerbt. Eine verstorbene frühere Einwohnerin vermachte der Gemeinde einen Betrag von 496 300 Franken, der laut Testament zur «Unterstützung an bedürftige Betagte und Behinderte oder an Bau- und Unterhaltskosten für Alterswohnungen» verwendet werden soll. *Bodensee Tagblatt*

Romanshorn: WG. Das Wohnheim Betula führt seit Anfang Jahr die Aussenwohngruppe Fagus, in der sechs Menschen von drei Mitarbeitern betreut werden. *Thurgauer Zeitung*

Uri

Schattdorf: Pläne. Auf das Jahr 2005 hin soll ein neues Alters- und Pflegeheim erstellt werden. Bis dann wird vermutlich wieder ein Manko an Pflegeplätzen im Kanton bestehen. Eine Studienkommission ist zurzeit an den Abklärungen für eine Machbarkeitsstudie. *Neue Urner Zeitung*

Zug

Cham: Zugestimmt. Die Bürgergemeindeversammlung

sagte als letzte Instanz Ja zum neuen Pflegezentrum Ennetsee. Die Bauarbeiten können somit im Sommer beginnen. *Neue Zuger Zeitung*

Zürich

Bubikon: Umgebaut. Der Umbau am Südtrakt des Alters- und Pflegeheims Sunnegarte ist vollendet. Neu stehen 20 zusätzliche Pflegeplätze zur Verfügung. *Der Zürcher Oberländer*

Dübendorf: Angepasst. Das Alterswohnheim Wil soll bis im Frühling 2002 den veränderten Bedürfnissen der Bewohner angepasst werden. So sollen zum Beispiel alle Zimmer eigene Duschen erhalten. Zudem sieht ein neues Konzept vor, dass die Bewohner bis zum Tod im Wohnheim bleiben können und nicht mehr ins Alters- oder ins Pflegeheim umziehen müssen. *Anzeiger von Uster*

Fehraltorf: Neue Leitung. Monique Christen ist die neue Leiterin der Sonderschule Ilgenhalde. *Der Zürcher Oberländer*

Horgen: Mehr Platz. Das private Altersheim Stapferheim braucht mehr Platz und plant einen Erweiterungsbau mit 33 neuen Zimmern. *Zürichsee-Zeitung*

Illnau-Effretikon: Pläne. Nach Kritik aus dem Parlament über die Wohn- und Heimsituation der älteren Bewohner plant der Stadtrat für Investitionen von mehreren Millionen Franken unter anderem ein bis zwei dezentrale Pflegewohnungen, hundert Alterswohnungen sowie die Schaffung eines Zentrums für Betagtenbetreuung. *Der Zürcher Oberländer*

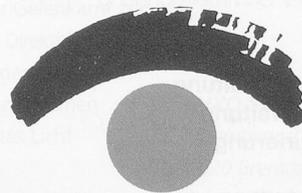
Meilen: Konzert. Brigitte Farner, eine Pianistin mit Weltruf, gab in der reformierten Kirche ein Benefizkonzert. Der Erlös kam dem Werkheim Stöckenweid zugute, wo er für die Schaffung von Arbeitsplätzen für Behinderte, die Erweiterung einer Beschäftigungsthe-

Praktisch.



Die Mappe.

Verlangen Sie Muster:



WAGNERVISUELL
Organisation + Kommunikation

Josefstrasse 129, 8031 Zürich, Fax 01-271 25 05, Tel. 01-446 94 94

Primo II
der Meister seiner Klasse



Top-Qualität zu Top-Preisen:

zum Beispiel: Primo, pannensichere Bereifung, Trommelbremse mit Bedienung für Begleitperson, Armlehnen kurz oder lang (nach hinten abklappbar), Fussteile nach innen oder aussen abschwengbar und abnehmbar, mit Rückentasche, Sitzkissen und fünf Jahren Garantie auf Rahmen und Schere:

Preis: Fr. 1465.80 inkl. MwSt. und Lieferung frei Haus.

Verlangen Sie ein Exemplar zur Ansicht bei:

Gloor Rehabilitation & Co AG

Mattenweg 222 CH - 4458 Eptingen Tel. 062 299 00 50

Fax 062 299 00 53 Email: mail@gloorrehab.ch

Heimadministrationssystem:



Mit der Windows-Software «Hasys», dem speziellen Softwarepaket für die Heimadministration haben wir für Sie die Lösung. Diese Software wurde in Zusammenarbeit mit Sonderschulheimen entwickelt.

Es umfasst die Module:

- **Basis-Modul mit**
 - Stammdatenverwaltung
 - Leistungserfassung
 - Kostenverrechnung / Fakturierung
 - IV-konformer Sammelrechnung
 - Statistiken
- **Debitorenbuchhaltung**
- **Spendenverwaltung**
- **Artikelfakturierung**
- **Anamnese**
- **Finanzbuchhaltung**
 - Hauptbuch
 - Übernahme aus Debitoren-Buchhaltung
 - Mahnwesen
 - Kreditorenbuchhaltung/Zahlungswesen
 - Kostenrechnung
- **Lohnbuchhaltung**
 - Personalstammverwaltung
 - Lohnabrechnung
 - AHV-/ALV-/SUVA-/BVG-Abrechnungen
 - Quellensteuerabrechnung
 - Lohnausweise
 - Übernahme Daten FIBU

Dazu bieten wir eine umfassende Unterstützung in bezug auf Einführung und Betreuung der Lösung, Hardwareberatung und Lieferung inklusive Netzwerk an.



- Bitte rufen Sie uns an, Tel. _____
- Senden Sie uns Ihre Dokumentation
- Wir möchten einen Termin für eine Vorführung

Name: _____

Adresse: _____

ATO Verkauf AG

Blumensteinstrasse 2
Postfach 528
3000 Bern
Telefon 031 306 66 33
Telefax 031 306 66 30
eMail info@atovk.ch
Homepage www.atovk.ch



Anzeige

carpetsale

Der direkte Draht zu unseren Restposten ab Fabrik in Langenthal und «Pipeline» für Teppiche zu unglaublichen Preisen.

St. Urbanstrasse 21
4900 Langenthal
Öffnungszeiten:
Samstag 09-12 Uhr
Infoline: 0041 (0)62 919 86 86



rapie für Schwerstbehinderte und Infrastrukturanpassungen verwendet wird.

Zürichsee-Zeitung

Uster: Abstimmung. Noch in diesem Jahr soll mit dem Bau des Ersatzgebäudes für das ehemalige Bürgerheim im Dietenrain begonnen werden. Über den nach langen Diskussionen auf 12,8 Millionen Franken erhöhten Kredit wird voraussichtlich am 21. Mai abgestimmt.

Der Zürcher Oberländer

Volketswil: Ausgeholfen. Der Zivilschutz half dem Alters- und Pflegeheim In der Au, einen Personalnotstand zu überbrücken, als eine Grippe einen grossen Teil des Pflegepersonals ausser Gefecht setzte.

Der Zürcher Oberländer

Winterthur: Erweiterung. Die Durchgangsstation Winterthur (DSW), die einzige geschlossene Einrichtung für schwierige straffällige Jugendliche im Kanton, soll erweitert werden. Nach der kantonalen Bildungsdirektion soll die DSW mit einer Aussenstelle von neun auf 20 Plätze ausgebaut werden.

Tages-Anzeiger

Winterthur: Wohngruppe. In der Alterssiedlung an der Landvogt-Waser-Strasse ist die dritte Winterthurer Pflegewohngruppe eröffnet worden. Sie bietet acht Personen Platz. Die bisherigen beiden Wohnungen des Vereins Pflegegruppen an der Lindenstrasse haben Platz für vier und sechs Personen und werden von der Stadt unterstützt.

Tages-Anzeiger

Zürich: Gründung. Mit einem grossen Fest wurde die Gründung der Stiftung Zürcher Kinder- und Jugendheime gefeiert. Sie hat auf den 1. Januar die Trägerschaft der 17 Kinder- und Jugendheime übernommen, die aus der Stadtverwaltung ausgegliedert worden sind.

Tages-Anzeiger

Zürich: Premiere. Eine zehnköpfige private Interessengemeinschaft plant das erste Altersheim für Schwule in der Schweiz. Eine Bedürfnisabklärung hat ergeben, dass es rund 20 Personen Platz bieten soll.

Zürichexpress

Neu erschienen
beim Schweizerischen Fachverband
für Sozial- und Heilpädagogik

Wertewandel und Ökonomie fordern neue pädagogische Konzepte

Referate der
SVE-Fortbildungstagung 1999

Zu beziehen bei:

SVE ASJI, Am Schanzengraben 15, 8002 Zürich,
Tel. 01/201 15 00, Fax 01/201 23 25,
e-mail: sve-asji@bluewin.ch